

MERIAN
Reiseführer

Berlin



GESCHICHTE

Die Geschichte Berlins als Residenz- und dann Hauptstadt ist auch die Geschichte des ganzen Landes. Während der Teilung gehörten die beiden Stadthälften allerdings zu unterschiedlichen Systemen, und nur der Osten war Hauptstadt.

Aufbegehren der Widerspenstigen (1325)

Im Umgang mit weltlichen wie geistlichen Obrigkeiten sind weder Cöllner noch Berliner zimperlich. Der **Polenkönig Lokiek** und der **Bischof von Lebus**, die bis an die Havel vordringen, werden verjagt. Der **Propst von Bernau**, der Missfallen erregt, wird gelyncht. Das beschert den Spreestädten **Kirchenbann** für 20 Jahre. Eine Nachbildung des Sühnekreuzes ist am Eingang der Marienkirche im Bezirk Mitte zu sehen.

Nachwehen des Dreißigjährigen Kriegs (1643)

Als **Kurfürst Friedrich Wilhelm** die Regierung übernimmt, leidet Brandenburg noch unter dem verheerenden Dreißigjährigen Krieg. Das Land braucht Einwohner, die Wirtschaft muss angekurbelt werden. Der Regent hat **Louise von Oranien**, eine Holländerin geheiratet. Holländer werden ins Land geholt, die Viehzucht und Gemüseanbau betreiben. Mit offenen Armen werden an der Spree **Glaubensflüchtlinge** empfangen, Protestanten und Juden aus Österreich und Hugenotten aus Frankreich.



© AWL-Images: Francesco Iacobelli

»Komm' Se rin, könn' Se rausgucken«, würde der Berliner vielleicht sagen, denn schön ist er tatsächlich, der Blick vom Schloss Charlottenburg hinaus in den Park.

Royaler Bauboom (1688–1713)

Friedrich III. lässt sich 1701 in Königsberg zum **König Friedrich I. in Preußen** krönen. Die Hohenzollern sind etabliert, es wird gebaut, das Schloss neu, das Zeughaus und die beiden Dome am Gendarmenmarkt. **Königin Sophie Charlotte** bekommt im fernen Dörfchen Lietzow ein hübsches Landhaus, für die Berliner »Lottchens Lustenburg«, nach ihrem Tod 1705 zur Erinnerung Charlottenburg genannt.

Eine Armee aus dem Sparstrumpf (1713–40)

Friedrich Wilhelm I. macht Schluss mit dem prunkvollen Lebensstil seiner Eltern. Er kündigt Architekten, kürzt Gehälter, entlässt den halben Hofstaat, versteigert Möbel und Teppiche und lässt Gold- und Silberwaren einschmelzen. Er investiert in Rüstung, führt aber keinen einzigen Krieg und vererbt seinem Sohn Friedrich II. die **viertstärkste Armee** Europas.

Friedrich II. und die Zeit der Aufklärung (1740–86)

Friedrich II., für Historiker später »**Friedrich der Große**«, für die Berliner der »**Alte Fritz**«, lässt vor den Toren Berlins in Potsdam das Schlösschen Sanssouci bauen. Friedrich holt mit Voltaire den größten Geist seiner Zeit an den Hof,

mit Moses Mendelssohn und Friedrich Nicolai entwickelt Berlin sich zur **deutschen Hauptstadt der Aufklärung**. Die Linden werden ausgebaut, Schloss Bellevue wird errichtet und der Neue Flügel von Schloss Charlottenburg.

Eine Stadt gerät unter Dampf (Ende des 19. Jh.)

1810 gründet Wilhelm von Humboldt die Friedrich-Wilhelms-Universität, 1816 fährt mit der »Princess Charlotte« das erste in Deutschland gebaute **Dampfschiff** über die Spree, 1826 liefert die erste **Gasanstalt** den begehrten Brennstoff, 1838 geht die **Eisenbahnlinie** Berlin-Potsdam in Betrieb und 1839 die erste **Pferdeomnibuslinie** Alexanderplatz-Potsdamer Platz. Mit der **Industrialisierung** kommen die Arbeiter, so viele, dass die Arbeit knapp wird und die sozialen Probleme groß werden. Der erste Arbeiterkongress findet statt, Gewerkschaftsgründungen werden vorbereitet.

Krieg und Umbruch (1914–18)

Die Extrablätter verkünden »Mobilmachung in Deutschland«, allgemeine Kriegsbegeisterung folgt, aber 1918 streiken fast 500.000 Industriearbeiter für einen sofortigen Friedensschluss, doch erst am 9. November, als in Kiel die Matrosen der Hochseeflotte meutern, beginnt die **Revolution** in Berlin. Schwere **Straßenkämpfe** folgen, die Führer der KPD, Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, werden ermordet. Die Wahlen zur Nationalversammlung gewinnt die SPD.

Kulturelle Blüte (1920)

In der **Weimarer Republik** wird Berlin zum wirtschaftlichen, politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Zentrum Europas, als Film-, Theater- und Pressehauptstadt umschwärmt. Städte und Umlandgemeinden werden zu Groß-Berlin eingemeindet. Die politische Zerrissenheit zeigt sich in Saalschlachten und Schlägereien auf offener Straße.

Die dunkle Zeit beginnt (1929)

Die **Weltwirtschaftskrise** beschert der Reichshauptstadt 450.000 Arbeitslose. Nach den Wahlen 1930 zieht die **NSDAP** mit 137 Sitzen in den Reichstag, 1933 ernennt Reichspräsident Hindenburg Adolf Hitler zum Reichskanzler. Die SA zieht zur Feier mit brennenden Fackeln durch das Brandenburger Tor. Einen Monat später brennt der Reichstag. Mit ersten Massenverhaftungen beginnt die **Judenverfolgung**. Am 1. September 1939 zettelt Nazideutschland den **Zweiten Weltkrieg** an, der erst mit der Kapitulation Japans im September 1945 endet.

Erbe des Wahnsinns (1948)

Berlin wird in vier Teile geteilt. Die **Besatzungszonen** unterstehen den Siegermächten des Zweiten Weltkriegs; USA, Sowjetunion, Großbritannien und Frankreich.

Eine Stadt, zwei Welten (ab 1950)

Konzerne, Banken und Wirtschaftsverbände treten die Flucht nach vorne an, und das ist Westdeutschland. Das **Berlinhilfegesetz** verschafft der »Frontstadt« mit Zuschüssen und Steuervorteilen Milliarden, die sie in neuem Glanz zeigen, Warenhäuser, Tanzlokale, Filmfestspiele. Ost-Berlin schafft in »**freiwilliger Aufbauarbeit**« Sportanlagen für die Weltjugendfestspiele, den Tierpark Friedrichsfelde, baut die zerstörten Baudenkmäler Unter den Linden auf, das Rote Rathaus und die Volksbühne.

Aufstand der Arbeiter (17. Juni 1953)

Arbeiter protestieren in Ost-Berlin gegen Normerhöhungen und das SED-Regime, bis **sowjetische Panzer** der Revolte ein Ende bereiten. 39 Menschen sterben.

Ende der Flucht (1961)

2,7 Millionen Menschen sind von Ost nach West geflüchtet. Am 13. August beginnt mit Straßensperren der **Mauerbau**. >

Die Grenze ist offen (1989)

In Leipzig und Ost-Berlin finden **Montagsdemonstrationen** statt. Politbüro-Mitglied Günther Schabowski verkündet am 9. November die **Neufassung des Reisegesetzes**. Viele machen sich auf den Weg nach West-Berlin, kurz vor Mitternacht gehen an der Bornholmer Straße die Schlagbäume hoch.

Ungleichheit unter Gleichen (2019)

30 Jahre nach der Wiedervereinigung gibt es in Berlin noch zwei **unterschiedliche Lohntarifbereiche**, und manches Unternehmen hat Gehälter gespart und Arbeitszeit gewonnen, indem es über die längst imaginäre Mauer zog.



© mauritius images: United Archives/WHA

Fast ein ganzes Jahr lang wurde Berlin aus der Luft mit Lebensmitteln versorgt.

DIE BERLINER LUFTBRÜCKE

»Weil man manchmal einfach das Richtige tun muss«

Kinder stehen auf einem Trümmerhaufen und winken einem Flugzeug zu, das sehr nah über sie hinwegfliegt. Kein Postkartenständer in Berlin, an dem dieses Foto fehlt. Es ist schwarz-weiß, wie es die Fotografien der 1950er-Jahre waren. Aber vielen, die damals Kinder waren, ist das Bild so nah, als wäre es von gestern. 70 Jahre Luftbrücke und das Ende der 323 Tage währenden **Berlin-Blockade** haben sie 2019 gefeiert, und es war auch ein bisschen wie damals: Essen schien das Wichtigste zu sein, und es gab nostalgische Kinderkarussells.

Mehr als zwei Millionen Einwohner West-Berlins sollten hungern und die Alliierten im Westen möglichst die Stadt verlassen, nachdem die Sowjetunion am 24. Juni 1948 alle Land- und Wasserwege nach Westdeutschland abgeriegelt hatte. Grund war die **Währungsreform** und damit die Einführung der Deutschen Mark im französischen, amerikanischen und britischen Sektor, so hatten die Sowjets den Einschluss der Halbstadt begründet. Und damit sie sich diese nicht einverleiben konnten, befahl der Militärgouverneur der amerikanischen Zone, Lucius D. Clay, die »**Operation Vittles**«, die Operation Lebensmittel. Wenig später landete das erste amerikanische Flugzeug auf dem **Flughafen Tempelhof** mit Kohlen und Lebensmitteln, dann wurden es täglich mehr. Bald landeten die Flugzeuge im Minutentakt, bis zu 1440 Hin- und Rückflüge an einem Tag. In den leeren Flugzeugen wurden spindeldürre